

Nordstrander Flaschenpost

Moin liebe NoFla-Leserschaft,

wie versprochen bringt das neue Stationsteam auch neuen Wind in die NoFla. Zuvor warteten in jeder Ausgabe ein Vogel und eine Pflanze des Monats auf euch, ab heute gibt es stattdessen zwei neue Kategorien, die wir euch kurz vorstellen wollen.

Zum einen soll bei der "Station des Monats" jeden Monat eine unserer Nachbar-Schutzstationen vorgestellt werden. Das Husumer Team wird diesen Monat den Sprung ins kalte Wasser wagen und sich als erste "Station des Monats" präsentieren.

Unsere zweite neue Kategorie wird die "Fähigkeit des Monats" sein. Dabei wollen wir euch immer ein Tier oder eine Pflanze vorstellen, die über ganz beeindruckende Fähigkeiten verfügt.

Dafür starten wir mit einer surfenden Schnecke.

Der Lieblingsvogel unserer ehemaligen HBFD ist der Säbelschnäbler, welcher es allerdings noch nicht als "Vogel des Monats" in die NoFla unserer Vorgängerinnen geschafft hat. Bis jetzt. Nun kührt der Säbelschnäbler die letzte "Vogel des Monats" Seite und darf deshalb ausnahmsweise auch in die Septemбераusgabe aufgenommen werden.

Flaschenpost, Birdrace, Schweinswale und Co. sind ebenfalls mit von der Partie. Ein wenig sentimental wird es auch, denn der halbjahres Bundesfreiwilligendienst von Lea endet im September.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass euch unsere NoFla mindestens genauso gut gefällt, wie die unserer Vorgänger



Station des Monats: Husum

Husum, die graue Stadt, die 1362 über Nacht zur Hafenstadt wurde. 661 Jahre später sitzen hier sieben mutige Freiwillige im Kampf gegen Umweltverschmutzung und Klimawandel. Eine reißerische Darstellung an einem Ort, an dem sie nicht nötig ist.

Die Schutzstation in Husum ist auch so spannend genug, denn hier ist ein Ort an dem sich Welten treffen, unter einem Dach hat man im Nationalparkhaus Husum nicht nur Freiwillige der Schutzstation Wattenmeer und des WWFs, sondern auch den Weltladen und Büros vom FÖJ, dem Jordsand und dem BUND.



Hier, wo für die Freiwilligen Bürokratie die Arbeit mit Menschen und Klimaschutz aufeinandertreffen, gibt es täglich neue Aufgaben, die bewältigt werden müssen. Wattführungen, Bernsteinschleifen, Nacht- und Sonnenuntergangswanderungen stehen hier -wie auch an den meisten anderen Stationen- an der Tagesordnung. Allerdings ist die Büroarbeit eine Besonderheit, da hier die Hauptgeschäftsstelle ist und alle 18 Stationen von hier verwaltet werden, dabei reichen die Aufgaben vom Telefondienst bis hin zur Organisation der Wattshops anderer Stationen. Nicht zu Unrecht trägt diese Station den inoffiziellen Namen "Zentrale der Macht".



Das Team, das sich 2023/24 an diese Aufgabe wagt, stellt sich zusammen aus der schoko- und schlafsüchtigen Inken, der Musik Enthusiastin Chiara, der Pflanzenmama Elisabeth, der Kleinanzeigensüchtigen Marlene, der GruLei Rebecca, Anika der Baumeisterin und dem Vertreter der schlechten Witze Simon.

Zusammen arbeiten wir gegen Desinformation und für Umweltschutz und erzählen uns die Highlights und Lowlights des Tages jeden Abend beim Abendessen. Bei dieser Tradition mit dem Namen "Sonnenschein und Möwenschiss", kommen dann absurde Geschichten von Menschen ans Licht, die uns in der Ausstellungsschicht einen Heiratsantrag machen, das zehnte Mal während einer Wattführung lauthals auf eine Krabbe aufmerksam machen oder sich mit Händen und Füßen dagegen wehren, ihren Hund anzuleinen.

Liebe Grüße aus der Hafensstraße 3 in der grauen Stadt.



Die berühmt berüchtigte Flaschenpost

Ja, auch auf Nordstrand kann man sie finden, eine der wohl begehrtesten Strandfunde überhaupt: die Flaschenpost.

Innerhalb von nur 6 Tagen sind mir gleich zwei davon ins Auge gefallen.

Die erste habe ich während unserer Springtiedenzählung, bei der wir alle zwei Wochen die gesamten Vögel zählen, die Außendeichs an der Insel sitzen, an unserer Familien-Badestelle Fuhlehörn gefunden. Zwischen Pflanzen und Wasser gelegen, habe ich also im Handumdrehen die Schuhe ausgezogen, um diesen Schatz aus dem Wasser zu holen. Ja, für mich war es ein kleiner Schatz, denn es war die erste Flaschenpost, die ich in meinem Leben gefunden habe. Konnte ja keiner ahnen, dass in ein paar Tagen gleich die nächste folgen sollte.



Diese Flaschenpost stammt von der Tochter eines Brautpaares, welches in ein paar Jahren Goldene Hochzeit feiert. Die Tochter wirft seit Längerem auf der ganzen Welt Flaschenposten ins Meer und hofft damit auf ganz viele verschiedene Glückwünsche für ihre Eltern zur Goldenen Hochzeit. Diese Glückwünsche sammelt sie und möchte sie ihren Eltern, in einem Buch gesammelt, am Tag der Goldenen Hochzeit überreichen. Also schickten auch wir von der Schutzstation ein paar Glückwünsche zurück.

Diese Flaschenpost wurde ein paar Tage zuvor zwar auf Nordstrand ausgeworfen, aber naja, die Flaschenpost wusste eben wo es am Schönsten ist und wollte gar nicht weiter raus in die Welt, ehe sie gefunden wird.



Ein paar Tage später machte ich mich auf zur Gebietstour, um zu schauen, ob es irgendwelche Veränderungen auf der Außendeichstrecke zwischen Holmer Siel und Fuhlehörn gibt.

Die Schuppenmiere blühte auf unseren Salzwiesen und leider konnte ich auch wieder angeschwemmten Müll finden. Als ich allerdings die Steinkante des Deichs kurz vor unserem Hafen Strucklahnhörn herunter gekrakselt bin, um mir das Stück Stoff, welches angeschwemmt wurde, näher anzuschauen, entdeckte ich daneben auf einmal noch eine Flaschenpost.

Ich konnte meinen Augen nicht trauen und war von diesem Fund sehr euphorisiert.

Oben auf dem Deich öffnete ich die Flasche also und rollte das sorgfältig zusammengerollte Papier auseinander. Dieses Mal handelte es sich um einen Mann, der bereits mehrfach Flaschenposten in die Welt versendet hat. Diese schmiss er von Bord, als er mit der Fähre unterwegs von Nordstrand nach Pellworm war.

Also ihr seht, auch sie hatte keinen wirklich weiten Weg hinter sich, aber ich glaube das ist auch nicht wichtig, denn sowohl der Finder/ die Finderin freut sich riesig, aber auch der- oder diejenige, die die Flaschenpost losgeschickt hat und dann einige Zeit später eine Nachricht bekommt, dass die Flaschenpost auch tatsächlich gefunden wurde.

Hanna



Fähigkeit des Monats: surfende Schnecken



Vorhang auf für die Wattenschnecke (*Peringia ulvae*). Die Wattenschnecke ist eine typische, heimische Schneckenart der Nordsee. Wenige Millimeter klein und doch eine wahre Größe, wenn es um das Aufstellen von Rekorden geht. Sie ist zum einen, wer hätte es gedacht, die kleinste Schnecke hier in der Nordsee, mit bis zu 100 tausend Individuen pro Quadratmeter, aber auch gleichzeitig die, die hier am häufigsten aufzufinden ist.

Optisch recht unscheinbar und wird auf den ersten Blick häufig mit einem Kieselstein verwechselt. Bei genauerer Betrachtung können wir aber ein kegelförmig gewundenes, bräunliches Schneckenhaus erkennen. Aber kommen wir zu dem Rekord, den diese Schnecke wirklich

einzigartig macht: sie ist die weltweit schnellste Schnecke. Von wegen Schnecken sind langsam, diese Art kann eine Geschwindigkeit von bis zu 5 km/h erreichen, also etwa so viel wie ein Spaziergänger. Aber die Wattenschnecke hat einen Trick, um diese Spitzengeschwindigkeit zu erreichen.

Schnecken bilden bekanntlich eine Schleimspur, die Wattschnecke aber kann sich mit diesem Schleimfaden auch an der Wasseroberfläche festkleben und so mit den Wellen mit surfen. So kommt sie schnell auf ihr Tempo und surft den anderen Schnecken davon.

Beim Wellenreiten lässt sie sich dann auch gleichzeitig die Mikroorganismen, wie Bakterien oder Kieselalgen, an der Wasseroberfläche schmecken. Das ist mal Fastfood auf einem ganz anderen Level.

Aber die Natur folgt ja bekanntlich häufig dem Gesetz fressen und gefressen werden, so ist auch die Wattschnecke ein wichtiges Nahrungstier im Ökosystem Wattenmeer. Die Brandente ernährt sich beispielsweise ausschließlich von der Wattschnecke, aber auch Watvögel oder Strandkrabbe kommen gerne auf diese Nahrungsquelle zurück.

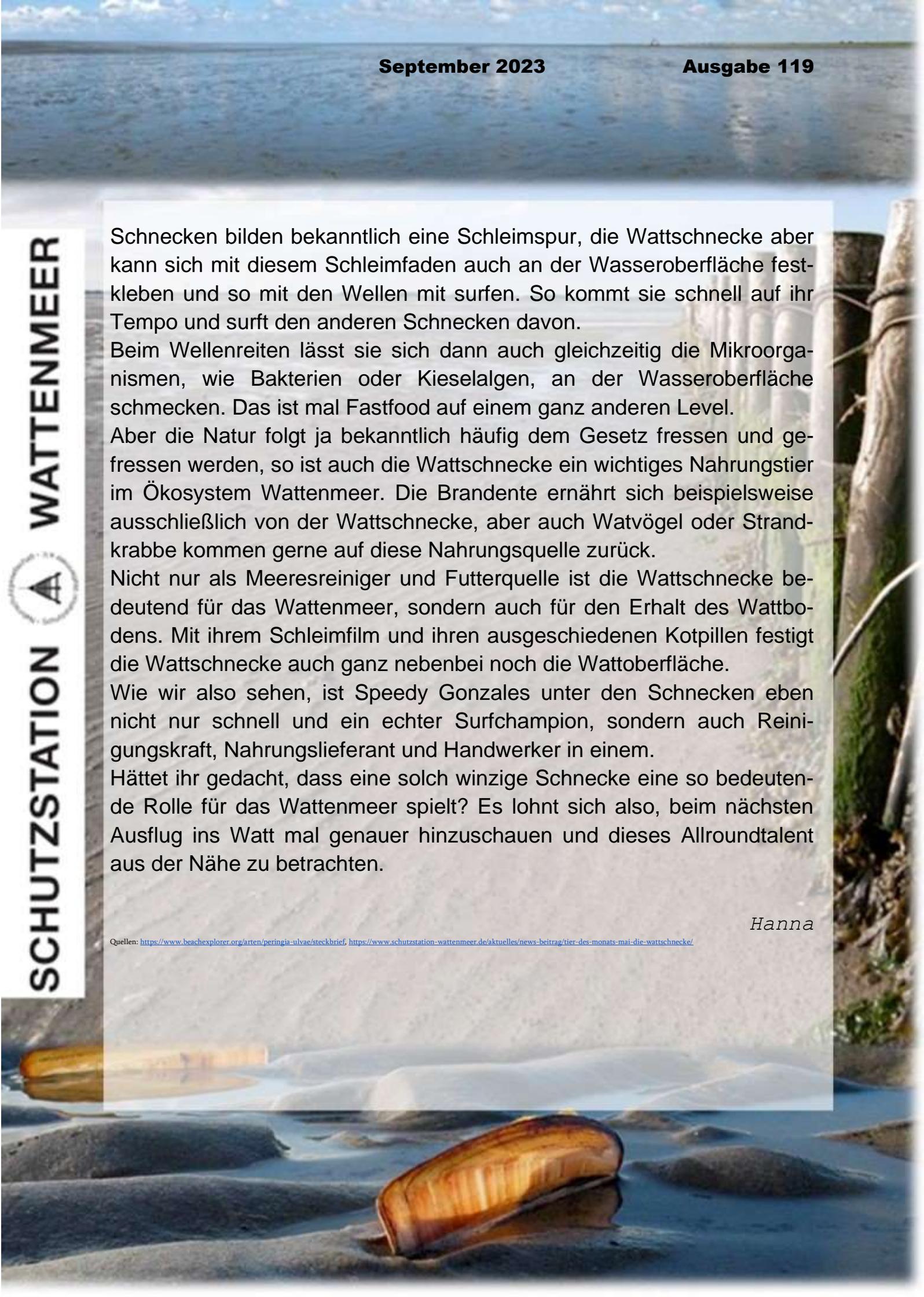
Nicht nur als Meeresreiniger und Futterquelle ist die Wattschnecke bedeutend für das Wattenmeer, sondern auch für den Erhalt des Wattbodens. Mit ihrem Schleimfilm und ihren ausgeschiedenen Kotpillen festigt die Wattschnecke auch ganz nebenbei noch die Wattoberfläche.

Wie wir also sehen, ist Speedy Gonzales unter den Schnecken eben nicht nur schnell und ein echter Surfchampion, sondern auch Reinigungskraft, Nahrungslieferant und Handwerker in einem.

Hättet ihr gedacht, dass eine solch winzige Schnecke eine so bedeutende Rolle für das Wattenmeer spielt? Es lohnt sich also, beim nächsten Ausflug ins Watt mal genauer hinzuschauen und dieses Allroundtalent aus der Nähe zu betrachten.

Hanna

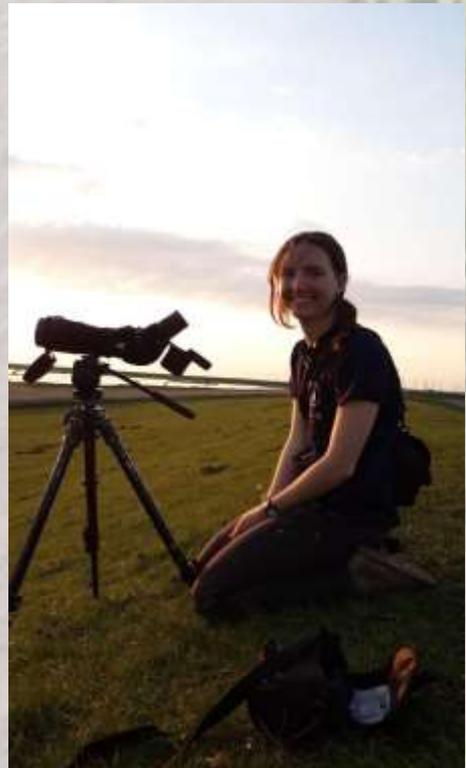
Quellen: <https://www.beachexplorer.org/arten/peringia-ulvae/steckbrief>, <https://www.schutzstation-wattenmeer.de/aktuelles/news-beitrag/tier-des-monats-mai-die-wattschnecke/>



Leas Abschlussbericht

Mein halbes Jahr auf Nordstrand hat sich nun leider dem Ende zugeneigt und ich musste die schöne Insel verlassen. Ich darf zurückblicken auf eine wunderschöne Zeit hier im Norden und möchte euch gerne auf eine kleine Zeitreise mitnehmen:

Angekommen bin ich beschleunigt von der Großstadt Wien und der Hoffnung hier etwas runterzukommen, liebe Menschen kennenzulernen und ganz viel Wissen rund um das Wattenmeer aufzubauen. Als ich dann Ende März aus dem Bus ausgestiegen bin und von Vali und Viki abgeholt wurden, ging es sofort los mit dem Lernen – zum Glück allerdings einer ganz anderen Art zu Lernen als in der Uni. So bin ich gleich am ersten Tag im Watt umgefallen und habe mir von Viki bei gefühlt 12 bft alle Vogelarten des Beltringharder Koogs erklären lassen (vielleicht ist meine Erinnerung etwas verfälscht und es waren nur 6 bft und 15 Vogelarten). Doch die erste völlig überfordernde Erfahrung des Birdens hat mich nicht abgeschreckt, denn das Birden ist zu einer absoluten Lieblingsbeschäftigung von mir geworden. So wollte ich im Mai unbedingt auf die 100 Vogelarten beim Freiwilligen-internen-Birdrace kommen - Dank Viki und den Freiwilligen des BHKs Flo und Jasper habe ich das auch erreicht. Innerlich habe ich mich allerdings immer noch ausgelacht, denn ich hätte mir davor niemals vorstellen können so viel Freude beim Angucken von Vögeln zu verspüren. Im Mai ist durch die





Brutvogelkartierung eine sehr schöne Arbeit in unserem Alltag gekommen. Ich möchte es besonders gerne früh alleine zwischen den Vögeln in der Salzwiese zu stehen, auch war es eine der ersten Arbeiten, die ich nach der Einarbeitung alleine machen konnte. Durch mein liebes Team und der Stationsleitung von Janni und Katha war das Einlernen für mich hier zwar eine gewisse Herausforderung, aber dennoch sehr positiv gestimmt. Der Juni war bei mir geprägt von ganz vielen lieben Menschen: nicht nur auf Nordstrand und Umgebung, bei einem Seminar auf Langeheiß, sondern auch bei Stationsbesuchen. So konnte ich mein erstes Meeresleuchten in Sylt sehen und den weichen Sand auf Amrum überall genießen (zum Beispiel in den Hosentaschen, den Ohren oder an Stellen, die ich gar nicht wusste, dass ich sie besitze).



Föhr besitzt im Gegensatz zu Nordstrand Ampeln, die mir beim Fahrradfahren zum Verhängnis geworden sind: "Wie ging das jetzt nochmal? Bei welcher Farbe darf ich fahren?" Die Entschleunigung war somit absolut bei mir angekommen - nicht nur bei den Seminaren, bei denen ich es nie geschafft habe pünktlich zu Programmpunkten zu erscheinen. Die Sommermonate brachten viele Veränderungen mit sich. So kamen die Küken Faustina und Hanna zu uns nach Nordstrand, die Gästezahl steigerte sich zum Maximum und Vali und Viki verließen

Ende August, trotz meiner Proteste, die Insel. Obwohl es diesen generellen Umschwung gab, erlebte ich wunderschöne Dinge in dieser Zeit: ich



ging einmal die 30 km um die Insel herum, durfte auf der Hallig Nordstrandischmoor den Halligfiederspitzmausrüsselkäfer sehen und hatte liebevollste Menschen bei meinen Veranstaltungen (Grüße gehen raus an Walter, der als einziger Gast bei der Vogelradführung mit mir zwar nicht viel über Vögel, aber ganz viel Interessantes über mein Studium und seine Reisen gesprochen hat.). Im August hatten wir Besuch von unseren Altvögeln Liv, Nick und Tim (mit denen ich zwar nie zusammengearbeitet habe, die mich aber schon im April als Küken adoptiert haben), sowie Altvogel des





BHKs und viele Generationen der Dreieinigkeit (Nordstrand, BHK und Husum). So viel Freiwilligenenergie zu spüren war wunderschön und sind wir nicht alle gute Zwerge? (Λ) Der September verabschiedet mich von Nordstrand und dies auf eine sehr schöne Weise. Wir haben Mee-resleuchten auf der Insel gesehen, das neue Team brachte nicht nur neue Energie, sondern auch einen hohen Eiskonsum mit sich und ich bin wieder einmal auf der Suche nach Vogelarten für ein Schutten-Birdrace. Da ab Oktober mein Studium wieder beginnt, nehme ich nun Abschied von einer wunderschönen Zeit und freue mich Nordstrand als weitere Heimat ansehen zu können. Danke an alle, die die Zeit so toll gemacht haben! Und an Hanna und Faustina: behaltet eure Motivation, eure Liebe zur Insel und zur Arbeit und besorgt bitte für mich Waffeleis - danke!





Vogel des Monats: der Säbelschnäbler

Einen letzten Vogel darf ich in dieser Ausgabe der NoFla noch beschreiben und weil meine Vorgängerin Liv so großer Säbelschnäbler-Fan ist, stelle ich euch heute diesen vor.

Der Säbelschnäbler ist ein graziler Watvogel, der mit seinem einzigartigen Schnabel besonders hervorsticht. Der Schnabel ist nämlich relativ lang und nach oben gebogen. Mit diesem können die Watvögel geschickt im Schlickboden und im Wasser nach Nahrung suchen. Dazu ziehen sie den Schnabel rhythmisch durch den Untergrund hin und her. Ansonsten hat der Vogel eine schwarze und weiße Färbung und ist





durch die besondere Körperstatur und einer Größe bis zu 45 cm sehr gut von den anderen Watvögeln zu unterscheiden. Oft sieht man die Vögel in kleineren Trupps im Wasser stehen. Sie brüten meist in der Nähe von Brack- und Salzwasserlagunen an der Küste. Er rastet aber öfter auch im Binnenland in der Nähe von Süßwasserseen. Somit ist der Säbelschnäbler auch oft hier am Wattenmeer anzufinden. Bei unserer Brutvogelkartierung im Mai konnten wir auch brütende Säbelschnäbler in den Salzwiesen zwischen dem Autodamm und dem Süderhafen finden. Die kleinen Küken besitzen dann noch keine gebogenen Schnäbel wie die Eltern, sondern kurze, mit denen sie im Schlick herumstochern. Besonders niedlich ist es anzusehen, wenn die Küken versuchen, ihren Altvögeln jede Bewegung nachzumachen, um so von ihnen zu lernen. Durch die langen Beine sind die Küken sehr schnell zu Fuß unterwegs, können aber durch die Schwimmhäute zwischen den Füßen auch gut schwimmen.



Säbelschnäbler gehören sowohl zu den Standvögeln als auch zu den Langstreckenziehern. Das bedeutet, dass sie einerseits in den Küstenregionen von Afrika überwintern, andererseits aber teilweise auch



schon in Mitteleuropa bleiben. Säbelschnäbler haben eine Lebenserwartung von circa 18 Jahren. Jasper, ein FÖJler 2022/23 aus dem Beltringharder Koog, konnte allerdings einen Säbelschnäbler mit 36 Jahren im BHK anhand der Ringe ablesen. In den letzten Jahren wurden sehr viele Säbelschnäbler beringt bzw. auch besendert. Das bedeutet, dass ihnen kleine „Rucksäcke“ mit GPS-Datenübertragungsgeräten gegeben werden, um immer ihren Aufenthaltsort zu wissen. Auf der Website des Nationalpark Wattenmeer Schleswig-Holstein kann man die Reise von einem Säbelschnäblerpärchens namens Levia und Gravius mitverfolgen. Diese beiden wurden im Mai 2023 auf der Hallig Oland besendert und befinden sich derzeit langsam auf dem Weg in den Süden.

Zum Abschluss noch Livs liebster Säbelschnäbler-Fakt: Da sie Säbelschnäblerküken sehr wärmeempfindlich sind, hudern die Altvögel sie öfter, also kuscheln die Küken warm. Diese Eigenschaft hat nicht nur Liv, sondern auch meine anderen Altvögel Nick und Tim von den Säbelschnäblern übernommen und mich öfter warm gekuschelt, zum Beispiel als ich von einer Wattwanderung tiefend nass nach Hause gekommen bin.



Lea

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/saebelschnaebler/>

[https://www.schutzstation-](https://www.schutzstation-wattenmeer.de/fileadmin/schutzstation/dokumente/wissen/Tier_des_Monates_pdf/Tier.Saebelschnaebler.pdf)

[wattenmeer.de/fileadmin/schutzstation/dokumente/wissen/Tier_des_Monates_pdf/Tier.Saebelschnaebler.pdf](https://www.schutzstation-wattenmeer.de/fileadmin/schutzstation/dokumente/wissen/Tier_des_Monates_pdf/Tier.Saebelschnaebler.pdf)

<https://www.nationalpark-wattenmeer.de/wissensbeitrag/unsere-wattenmeervoegel/>



Die deutschen Wale

Moin an alle, die das gerade lesen!

Als ich mein freiwilliges Jahr hier auf Nordstrand begonnen habe, begann dieses mit einer spannenden Begegnung mit Schweinswalen. Seitdem faszinieren mich diese Tiere und ich möchte sie euch gerne vorstellen.

Also ja, auch wir hier in Deutschland haben Wale, und zwar an der Ost- und Nordsee. Wie schon eben gesagt, es handelt sich dabei um die Schweinswale. Oder auch *Phocoena phocoena* genannt.



Diese Wale sind tatsächlich die kleinen Verwandten der Blau-, Pott- und Buckelwale und ihre Größe beträgt nur zwischen 1,5 m und 2 m. Sie wiegen um die 50kg und müssen jeden Tag 10% ihres Körpergewichts zu sich nehmen. Dies tun sie mithilfe eines Ultra-Schall-Radars, sie fangen in flachen Gewässern nach Fischen, am liebsten nach Heringen und Makrelen (sie sind sehr fetthaltige Arten), aber sie sind nicht wirklich wählerisch und essen auch andere Weich- und Schalentiere.

Aber die wohl wichtigste Frage, die ihr euch stellt, ist wahrscheinlich: Wieso wurde der Wal nach einem Schwein benannt? Dafür müssen wir ein bisschen in der Zeit zurückreisen, in die Zeit, wo der Philosoph Aristoteles gelebt hat. Er seziierte einen toten Schweinswal und stellte dabei fest, dass er nicht wie ein Fisch aussieht. Im Gegensatz zu Fischen besitzen sie Lungen und Atmen, sie gebären lebende Junge und

füttern sie mit Milchdrüsen. Somit nannte der Philosoph den Wal „Schwein des Meeres“.

Doch die Schweinswale haben auch mit vielen Bedrohungen zu kämpfen, wie viele unserer Tiere in der heutigen Zeit. Zum Beispiel sind sie ungewollter Beifang in Fischernetzen. Allein in den Netzen der dänischen Stellnetzfisher sterben jährlich 7000 Schweinswale. Das sind mehr Tiere, die sterben, als Jungtiere geboren werden. Somit gehen ihre Bestände zurück. Dazu kommen die Schadstoffe, die sich im Meer befinden und auch der Unterwasserlärm spielen einen großen Faktor in deren Artenrückgang.



Um sie zu schützen, gibt es auch in Deutschland Schutzgebiete: Das Walschutzgebiet vor Sylt und Amrum. Dort ist der bevorzugte Aufenthaltsort der Wale und dort werden auch die Jungen zur Welt gebracht. Um diesen einzigartigen Lebensraum zu schützen, hat man dieses Gebiet

1999 zur Schutzzone für Kleinwale und Meeresvögel ausgewiesen. Es war auch das erste Walschutzgebiet in Europa. Also wenn ihr Schweinswale in der freien Natur sehen wollt, dann kennt ihr jetzt den Spot, wo es am besten funktioniert!

Ich hoffe, durch diesen kleinen Einblick in das Leben von Schweinswalen, konntet ihr was mitnehmen und versteht ein bisschen mehr, wieso die Nordsee und das Wattenmeer so schützenswert sind und wieso es so einzigartigen Freiwillige wie uns gibt!

Faustina

<https://www.nationalpark-wattenmeer.de/wissen/natur/tiere/wale/>
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/robben-und-wale/24398.html>
<https://www.schutzstation-wattenmeer.de/wissen/tiere/saeuger/schweinswal/>





Herbstbeginn ist Birdrace-Zeit

Mit dem 1.9. begann mal wieder unser traditionelles Schutten Birdrace. Seit einigen Jahren gibt es bei uns immer im Herbst und im Frühjahr einen Wettbewerb, bei dem es darum geht, möglichst viele verschiedene Vogelarten in einem bestimmten Zeitraum zu sehen oder zu hören.

Der Herbst-Birdrace endet am 31. Oktober, das heißt, wir haben zwei Monate Zeit, um als Stationsteam, aber auch als Einzelperson so viele verschiedene Vogelarten auszumachen, wie nur möglich.

Ob Sing-, Greif- oder Wasservogel, alles zählt. Herbst und Frühjahr eignen sich immer besonders gut für den Birdrace, denn das sind die Zeiten, in denen wir bis zu 12 Millionen Zugvögel bei uns hier im Nationalpark Wattenmeer willkommen heißen können.

Natürlich steht der Spaß bei diesem Wettbewerb im Vordergrund, gleichzeitig ist es aber gerade für uns Neulinge eine gute Gelegenheit, um die Vogelarten des Wattenmeeres nochmal besser kennenzulernen.

Der Haken ist, dass wir an unseren freien Tagen nicht einfach einen Ausflug in unserer Heimat machen können, um dort die Vogelarten zu sammeln, die es hier nicht oder nur selten gibt, denn unser Suchgebiet erstreckt sich wirklich nur über die schleswig-holsteinische Wattenmeerküste.



Es ist aber trotzdem eine gute Gelegenheit, um auch mal unseren Nachbar-Stationen einen Besuch abzustatten und zu schauen, was bei ihnen so in der Luft und über dem Wasser fliegt.

Das Stationsteam mit den meisten verschiedenen Vogelarten erhält dann den Wanderpokal, aber nicht nur das, die drei stärksten Einzelwertungen erhalten jeweils ein T-Shirt mit Sanderling-Aufdruck.

Zwei weitere solcher T-Shirts werden auch unter allen Teilnehmern verlost, die insgesamt mehr als 75 Vogelarten gefunden haben.

Mitmachen lohnt sich also.

In der Oktoberausgabe halten wir euch dann über unsere Birdracefunde auf dem Laufenden. Die letztendlichen Gewinner und unsere Platzierungen können wir euch aber erst in der Novemberausgabe verraten, denn der ganze Spaß geht ja bis zum 31. Oktober, 24 Uhr, wenn die Septemberausgabe längst in trockenen Tüchern liegt.



Hanna

Mit den Junior-Rangern zu Besuch bei Imkerin Kresche

Mit unseren Nordstrander Junior-Rangern durften wir diesen Monat die Bienenstöcke von der Nordstrander Imkerin Kresche besichtigen. Zuerst schauten wir uns gemeinsam einen ihrer Bienenstöcke, die auf einer alten Warft stehen, an.

Wusstet ihr, dass nur die weiblichen Bienen im Stock überwintern dürfen und die männlichen von den weiblichen aus dem Stock vertrieben werden?

Da der Honig bereits aus den Waben entnommen wurde, um ihn weiterzuverarbeiten, bekommen die Bienen nun Zuckerwasser als Ersatznahrung.

Auf ihrer Warft hat Kresche neben den Bienen auch eine Obstwiese gepflanzt, die vor allem aus alten Apfelsorten besteht, aber auch Kirsch- und Birnbäume beherbergt. Sie hat diese Sorten nicht einfach nur gepflanzt, sondern kultiviert sie auch, um sich für den Erhalt dieser alten, regionalen Apfelsorten einzusetzen.



Die Kinder durften die verschiedenen Apfelsorten kosten und vergleichen, welcher ihnen am Besten schmeckt. Für die Kinder und auch für uns war es ein sehr lehrreicher Tag, denn zum einen hat Kresche uns mit in die Welt der Bienen genommen und zum anderen hat sie gezeigt, wie Obstbäume kultiviert werden.

Der Honig wird in ihrem Hofladen auf Nordstrand verkauft. Neben dem Honig verkauft sie aber auch Wachskerzen, weitere tierische Produkte aus der Region und auch kleine Basteleien.

Wenn wir Glück haben, können wir mit den Rangern und Junior-Rangern im kommenden Sommer nochmal her kommen, um den entnommenen Honig dann per Hand zu schleudern.

Das wäre eine gute Möglichkeit den Kindern zu zeigen, welche Arbeit und welche Prozesse hinter der Herstellung von Honig stecken, gleichzeitig könnten sie den Honig aber auch selbst probieren und ihr selbst geschleudertes Werk kosten. Eine Erfahrung, die das Bewusstsein für die Herkunft und die Herstellungsarbeit unserer Lebensmittel stärkt und gleichzeitig die Möglichkeit gibt, sich selbst einzubinden.



Hanna

Ausblick auf Oktoberausgabe

Damit ihr nicht allzu traurig seid, dass ihr erst im nächsten Monat wieder von uns hört, wollen wir euch schon einmal einen Einblick geben, was euch in der nächsten NoFla so erwartet.

Na klar, "Station des Monats", da haben wir dann den Beltringharder Koog für euch, die Station, die für ihren Vogelreichtum bekannt ist und unser direkter Nachbar ist.

Als "Fähigkeit des Monats" werdet ihr von einem Wattbewohner lesen, der bis zu 33 Leben hat. Ihr könnt ja bis zum nächsten Mal selbst überlegen, wen wir euch da so vorstellen könnten.

Im Oktober geht es für uns beide auch auf das Herbstseminar nach Langeneß, wovon wir euch natürlich berichten werden und auch vom zweiten Monat des Birdrace werdet ihr hören.

Viele Grüße wünschen

Hanna & Faustina & Lea von Nordstrand

Impressum:
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand
wattenmeer.de

Tel.: 04842 / 519
E-Mail: nordstrand@schutzstation-